

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Bezugs-Preis... Redaction und Expedition... Filialen...

Anzeigen-Preis... Annahmestellen für Anzeigen...

№ 90. Montag den 18. Februar 1895. 89. Jahrgang.

Politische Tageschau.

Leipzig, 18. Februar.

Das Plenum des Reichstags hat am Sonnabend seine Geschäftsbordungs-Commission, die bekanntlich beauftragt worden war, dem Hause Vorschläge bezüglich der Erweiterung der Disciplinarbefugnisse des Präsidenten zu unterbreiten, aber über solche Vorschläge sich nicht hatte einigen können, durch die Annahme eines Antrags beschließt, der dem Präsidenten die Befugnis einräumt, ein Mitglied im Falle gröblicher Beleidigung der Ordnung von der Sitzung auszuschließen und, falls der Ausschlossene den Saal nicht verlässt, die Sitzung aufzuheben.

Während der Wahlbewegung in Württemberg ist wiederholt die Befürchtung ausgesprochen worden, daß im Falle eines bedeutenden Wahlsieges der Sozialpartei und der Ultramontanen der Ministerpräsident v. Mittnacht zurücktreten werde. Obgleich aber nun in der neuen Zweiten Kammer Sozialpartei und Centrum die Mehrheit bilden (die Sozialpartei zählt mit Einschluß der beiden Socialdemokraten 33, das Centrum mit Einschluß der beiden Vertreter der katholischen Kirche 29 Mitglieder, während die deutsche Partei mit den verwandten Mitgliedern der Landespartei nur 18 Mandate gewinne hat und die Ritter, Freilanden und der Kanzler über 20 Stimmen verfügen), scheint Herr v. Mittnacht wenigstens den Versuch machen zu wollen, mit der neuen Kammer auszukommen. Man darf dies aus einem Artikel des 'Schwed. Werk.' schließen, der ein Aktionsprogramm der Regierung entwirft. Zunächst wird festgesetzt dem Centrum gegenüber, das man durch Concessionen nur stärker und begehlicher machen würde, in Aussicht gestellt und dann wird eine Reihe von Reformen aufgeführt, für die eine Majorität wohl zu finden sei und mit denen man die Kammer im Aeußeren halten müsse. Ueber diese Reformen heißt es in dem Artikel:

'In langer Zeit ist die allseitig gewünschte Steuerreform zu erörtern; der Entwurf liegt der Einbringung im Hause nahe. Ein Gesetzentwurf, der sich mit der Volkswirtschaftslehre befaßt und dabei eine finanzielle Reform herbeiführt, ist ein Theil der Sozialpolitik, die der Regierung wieder eingebracht werden. Eine durchgreifende Verwaltungsreform, insbesondere in der Richtung einer Magistratsverfassung für die größeren Städte unter Aufrechterhaltung der bisherigen Selbstständigkeit der Ortskörper, nach dem Vorbilde der meisten anderen deutschen Staaten, ist längst eine Notwendigkeit. Die Regierung wird hierzu bestimmte Schritte nehmen müssen und dabei Gelegenheit haben, sich von dem Verhalten des verschiedenen Minister des Innern zu lassen. Ein Frageberichtigungsgeleit ist bereits angehängt. Wenn die Regierung solche und andere Maßregeln zum Schutze der Landwirthschaft und anderer wichtiger Interessen des Landes einbringen kann, werden die Parteien, die im Reichstag die Zustimmung zu Regierungsvorlagen in die 'Säulenstütze' anzuordnen pflegen, Gelegenheit bekommen, ihre Sorge um Volkswirthschaft und Kleinvermögen auch hierdurch zu zeigen. Nichts ist wichtiger als die Sicherung der Rechte der Kaufleute. Von der Verfassungsrevision soll keine Rede sein; an ein Reformprogramm werden wir uns nicht zu lassen. In allen diesen Fragen der Gesetzgebung wird sich die Regierung ihre Initiative wahren wollen. Wie sie über die nächsten und ferneren Schritte entscheiden werden, welche doch naturgemäß zu setzen betriebenden Ende führen werden.'

Jüngling der Waagebilde. Ist der Artikel, wie wohl angenommen werden kann, auf Anregungen des Herrn von Mittnacht zurückzuführen, so fehlt es diesem nicht an Witz und Humor. Es fragt sich freilich, ob Beides vorzöge, wenn die neue Kammerarbeit systematisch sich bemüht, ihm Niederlage auf Niederlage zu bereiten.

In der dem Vatican dienbaren Presse steht gegenwärtig die Idee der Wiedervereinigung aller von Rom 'abgefallenen' Kirchen unter dem 'Nachfolger Petri' im Vordergrund der Erörterung. Das zeigt auch ein in der 'Revue des Deux Mondes' erschienener beachtenswerther Artikel 'Rome et la Russie', der ganz in der Richtung der in den letzten Jahren häufig zu Tage getretenen literarischen Bemerkungen liegt, die früheren, dem Mittelalter und dem Reformationsjahrhundert angehörenden Verbrüderungs- und Vereinigungsversuche zwischen Rom und Moskau hervorzuheben, zu beleuchten und zu betonen, und in dessen Eingang es heißt: 'St. Petrus, Bischof von Rom (!) habe wegen der großen Ausdehnung seiner Verwaltung zwei Patriarchate (!) gegründet (stabil) in Antiochien und in Alexandria, als 'Eucrostaten' (!) der römischen Kirche etc.' Der praktische Zweck der Darstellung geht aus daraus hinaus, die Russisch-Orthodoxie der Franzosen und die vorausgesetzte Franzosenliebe der Russen für nicht mehr und nicht weniger anzuerkennen, als für eine 'Union' der beiderseitigen Confessionen, der römischen und griechischen, natürlich in dem Sinne bedingungsloser Unterwerfung der letzteren in Lehre und Verfassung, jedoch mit dem bescheidenen Zugeständnis der 'slawischen Liturgie'. Es ist dabei vorausgesetzt, daß der russischen Kirche vermöge ihrer uralten christlichen Verfassung eine Trennung von der griechisch-orientalischen ganz fehlt: da die russische Kirche noch von der endgültigen Trennung zwischen der orientalischen und occidentalischen Kirche — dieselbe ist bekanntlich im Jahr 1054 — erwidert nicht, so gelöre sie im Grunde noch unter jene obenbenannte ursprüngliche, einheitliche Verwaltung, wie Rom sie bis dahin geführt habe. Mit dem hohen Synodalverfassung werde Rom sich schon abfinden. Was aber der russische Kaiser dort sagen werde, das scheint dem Verfasser wenig Kopfzerbrechen zu machen — 'celto reconciliation', sagt er, 'est dans la nature des choses, et il ne faut pas être grand prophète pour prédire qu'elle se fera un jour.' Solche Gedanken mögen als phantasievoll erscheinen; aber es ist in diesem Augenblicke, wo die Curie so Vieles thut, um die schon durch 'Union' ihr verbundenen Theile der orientalischen Kirche fester an sich zu ketten und bei anderen den Anstoß vorzubereiten, immerhin auch sehr ein Gebanten-gang der Beachtung werth.

Der zum Juni angefangene Gegenbesuch der italienischen Flotte in England erscheint zunächst nur als ein Act internationaler Höflichkeit. Nicht das Stattfinden dieses Besuchs, sondern sein Unterbleiben könnte Stoff zu auffälligen Deutungen bieten, sofern in letzterem Falle mit ausreichendem Fug die Behauptung von einer ungenügenden eingetretenen Erhaltung der italienisch-britischen Beziehungen aufstellen ließe. Von einer solchen Erhaltung aber ist durchaus nichts zu erwarten. Es bleibt also dabei, daß die Ermöglichtung Englands und Italiens führten, noch heute zu vollem Rechte bestanden. Der Besuch, den Admiral Sennour vergangenes Jahr mit seiner Flotte den wichtigsten italienischen Häfen abhatte und der sich zu einer Reihe herzlichster Sympathieausdrückungen auf beiden Seiten gelaufte,

fiel gerade in eine Zeit, wo man sich jenseits der Alpen durch das erwartete Aufkommen des Italienerhaffes der Franzosen peinlich berührt fühlte. Obwohl zwischen den englisch-italienischen Flottenbesuchen und der französischen Italienerbege durch keine nachweisbare Gewandtenverbindung bestand, witterte doch das Volk sehr eifersüchtige Mißtrauen der Franzosen gegen das wirthschaftlich mit fanatischem Eifer befruchtete Italien alsbald in dem Sennour'schen Flottenbesuche eine Spitze gegen Frankreichs Mittelmeerpolitik. Inzwischen ist in den Ereignissen, von denen der Interessensphären der drei hier in Frage kommenden Mächte, namentlich auf afrikanischem Boden, berührt werden, kein Stillstand eingetreten; Italien ist durch seine Waffenerfolge bis hart an Abessinien geführt worden; Frankreich hat sich von der Operationen seiner westafrikanischen Colonien aus immer mehr landeinwärts vorgeschoben, und französische Expeditionen streifen schon bis in Gebiete, welche England, als zu Westindien gehörig, für seine eigene Handelsphäre reclamirt und deren Beanspruchung französischerseits es, nach den jüngsten ministeriellen Erklärungen zu urtheilen, vorläufig ebenso entschieden beabsichtigt, wie das von Belgien den Franzosen eingeräumte Verbot auf den Congo-Kanal. Bei dieser innerafrikanischen Interessensconflictation der beiden Mächte erscheint die Pflege der englisch-italienischen Freundschaft zu maritimem Zwecke als eine zeitgemäße Vorsicht, deren Beobachtung nur dort vernünftigen konnte, wo man sie als lästige Einengung eigener Ausdehnungsbestrebungen empfand.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar. Bei der Errichtung südlicher Arbeitsvereine ist in einer ganzen Reihe von Städten hat mehrfach der Ausnahmeparagraph Schwierigkeiten verursacht; es wurde nämlich von den Arbeitern die Aufnahme einer Bestimmung in das den Geschäftsbereich der Reichsvereine regende Statut verlangt, wonach im Falle eines Ausstandes oder einer Ausperrung die Arbeitsvermittlung gegenüber dem Unternehmer, dessen Arbeiter in eine Ausnahmestellung eingetreten sind, eingestellt werden solle. Die Reichsvereine sind gegenüber dieser Bestimmung leistunglos erbeutlich. In manchen Fällen haben die staatlichen Behörden die notwendige Bestätigung des Statuts von der Befreiung dieser Bestimmung abhängig gemacht, was auch wohl in den meisten Fällen geschehen ist, andererseits ist es aber auch vorgekommen, daß die Bestätigung trotz dieser Bestimmung nicht verweigert wurde. Nicht nur die Behörden der verschiedenen Bundesstaaten sind verschiedener Ansicht, sondern auch innerhalb eines und desselben Bundesstaates sind solche Verschiedenheiten hervorgetreten. So hat beispielsweise die Regierung in Wiesbaden die Ausnahme der Streitbestimmung in das Statut der Stadt Frankfurt a. M. beantragt, und der von dem Magistrat dieser Stadt im Verwaltungsverfahren angeführten Preisverhältnissen hat die Ansicht des Regierungspräsidenten geteilt; in Trier dagegen ist dem Statut mit diesem Paragraphen die Bestätigung glatt erteilt worden. Es wäre zunächst sehr erwünscht, wenn der Handelsminister im Vereine mit dem Minister des Innern die Regierungspräsidenten mit einheitlichen und übereinstimmenden Anweisungen versehen könnte. Die verschiedenartige Behandlung macht den Einbruch der Staatsbürger und ihrer Rechte in den einzelnen Bundesstaaten. Es ist schon schlimm

Feuilleton.

Ein Becher Kette.

Roman von K. Zellert.

Ich überkam ein Gefühl banger Furcht. Ich mußte an Stephan's Ermüdung von jener Frau denken, die noch einmal um Leben erwachte, um dann gleich wieder zu sterben. Wie, wenn dieser Fall auch hier eintraf? Wie wenn ich sie nun doch noch verlieren sollte! 'Stephan', flüsterte ich, 'holen Sie sofort einen Arzt. Verlieren Sie keine Minute! Je schneller Sie ihn bringen, um desto reichlicheres Trinkgeld gebe ich Ihnen.' Stephan eilte schmunzelnd von dannen. Ich schaute umher wie ein Irrender. Sie hatte jetzt die Augen geschlossen, ihr Gesicht nahm einen milden, traurigen Ausdruck an. Aber es war deutlich bemerkbar, daß ihre Brust sich atmend hob und senkte. 'Sie schläft', sagte ich dem Besorger und seinen Dienern. 'Wir dürfen sie nicht stören, bis der Arzt da ist.' Sie waren damit einverstanden und schritten leise bez Thüre zu, an der sie flüsternd stehen blieben. Ich setzte mich mit klopfendem Herzen am Sarge nieder. Als ich eben wachte, die Angst und Erregung nicht länger ertragen zu können, erschien Stephan wieder. Der Arzt begleitete ihn. Es war zu meinem Aerger derselbe Dr. Falk von gestern Abend. Aber das ließ sich nun einmal nicht ändern und ich erließ mich, um ihn zu begrüßen. Er verbeugte sich schweigend. Sein Gesicht war auffallend ernst. Ohne ein Wort zu sprechen, trat er an den Sarg und schaute die darin Ruhende durchdringend an. Dann schloß er leise und sanft die Hand des jungen Mädchens und schloß ihre Puls. Umrisse leise und zart legte er die Hand wieder nieder, näherte sich ihm und wachte mich, um zu folgen. Er verließ die Halle und machte den Gruppen an der Thüre ein Zeichen, ihm voranzugehen. Als wir Alle draußen waren, sagte er zu dem Besorger: 'Das Mädchen lebt; sie bedarf Ihrer Dienste heute nicht mehr. Sie können gehen.' Die Leute entfernten sich, und Dr. Falk und ich blieben allein bei Stephan. Ich erwartete in atemloser Spannung das Krises nächste Worte. 'Glauben Sie, daß sie leben bleibt?' fragte ich ihn. 'Das ist eine Frage, die sich augenblicklich nicht beantworten läßt, aber ich hoffe es.'

Ich war ihm für diesen schwachen Trost unbeschreiblich dankbar. Einen Moment vorher noch war mir der Doctor unangenehm gewesen; jetzt hatte ich das Gefühl, als liebte ich ihn. 'Sie muß außerordentliche Pflege und große Ruhe haben. Sie ist sehr schwach. Stephan, Sie dürfen, so lange sie hier ist, keinen in die Todtenhalle hineinlassen. Warten Sie das Mädchen einweisen in Ihrem Hausden Erberben?' Stephan jagerte mit der Antwort: alte Leute verabscheuen jede Veränderung, alte Leute und solche Menschen, die Jahre ihres Lebens in gleicher Weise verbracht haben. Aber ich gab ihm einen Wink, den er zu denken verstand, denn er willigte in die Bitte des Doctors ein. 'Wir werden Sie später transportieren', sagte Dr. Falk, augenblicklich wäre noch jede Erleichterung gefährlich. Sie muß schleunigst etwas Fleischbrühe bekommen. Und ichaffen Sie mir einen Becher. Ich will ihn nach einer Wärtlerin schicken.' Er sprach ruhig, aber bestimmt, wie Jemand, der an Gehorsam in seiner Umgebung gewöhnt ist. Als wir allein waren, sah er mich groß an und sagte: 'Ich muß mich meiner Voreiligkeit von gestern Abend wegen bei Ihnen entschuldigen, mein Herr. Das Resultat beweist, daß Sie Recht hatten, ich Unrecht. Es war ein Irrthum meinerseits, der leicht hätte verhängnisvoll werden können. Wären Sie nicht so fest geblieben, so wäre das arme Mädchen lebendig begraben worden.' Er sprach einfach, offen, ernst, und ich erkannte, daß ich seinen Charakter nicht ganz richtig beurtheilt hatte. Obgleich er viel Selbstvertrauen besaß und sich nicht leicht eines Irrthums überführen ließ, dachte und handelte er doch, sobald ihm die Erkenntniß seines Irrthums gekommen war, wie ein Gentleman und wie ein Mensch, dem die Wahrheit über Alles geht. Es war nicht Kleinliches an ihm — er wachte nicht einmal den Versuch, sich zu rechtfertigen. Er machte unweicht gehalt und war gern bereit, das einzugehen, die einzige Möglichkeit, es zu sühnen. 'Ich ergreife Ihre Hand und drücke sie herzlich. Ich war ein so selbstamer, ungewohnter Fall', sagte ich, 'daß jeder Arzt sich hätte dabei irren können. Aber Sie wissen, ein altes Sprichwort sagt: Ende gut, Alles gut.' Das war der Beginn einer Bekanntschaft, die verhängnisvoll Folgen für uns Beide haben sollte. Neben fühlte ich mich durch Dr. Falk's offenen, christlichen, noblen Charakter mächtig zu ihm hingezogen. 'Wir sprechen nicht mehr, da der Arzt sich wieder in die Todtenhalle begibt, um nach seiner Patientin zu sehen. Ich blieb draußen als Schutzwache. Nach kurzer Zeit erschien

die Wärtlerin. Etzelsen wurde nach Stephan's Hause transportiert; sie blieb im Sarge, um den Transport zu erleichtern. Dann wurde sie zu Bette gebracht und der Debut der Wärtlerin übergeben. 'Voller Angst stand ich vor der Thüre und verfolgte im Geiste Alles, was innen vorging. Bald einer mir endlos lang scheinenden Weile erschien Dr. Falk wieder. Ich erlangte mich nach dem Befinden seiner Patientin. 'Es geht ihr so weit gut', sagte er, 'sie hat ein wenig Fleischbrühe und ein paar Schluck Wein zu sich genommen und schreit darauf, wenn sie auch immer noch schwach, doch ein wenig gekräftigt zu sein. Ich kann augenblicklich nichts für sie thun und gehe daher nach Hause, um mein Mittag zu essen. Wollen Sie mich begleiten?' 'Ich danke Ihnen', sagte ich, 'von Ihrer Gastfreundschaft will ich keinen Mißbrauch machen, aber wenn es Ihnen recht ist, begleite ich Sie ein Stünd Weg.' 'Sehr liebendwirdig von Ihnen', sagte er. 'Wir gingen einige Minuten schweigend nebeneinander her, dann sagte der Doctor: 'Ich hoffe, Sie vergehen meine Indiscretion, wenn ich folgende Frage an Sie richte: In welcher Beziehung stehen Sie zu der jungen Dame?' 'In gar keiner.' 'Lange Zeit können Sie das junge Mädchen hier nicht gekannt haben, denn es war erst einige Tage hier, als der Unfall sich ereignete. Aber ich glaube, Sie seien vielleicht von England der mit ihr bekannt.' 'Nein, ich sah sie gestern zum ersten Male. Ihre ungewöhnliche Schönheit frappirte mich und erregte mein Interesse. Das übrige wissen Sie.' 'Dr. Falk sann einen Moment lang nach, dann sagte er: 'Nach dieser Mitteilung wird es mir weniger schwer, Ihnen meinerseits ebenfalls eine Mitteilung zu machen.' 'Ich sah ihn erkaunt und erschreckt an. Welche schmerzliche Enthüllung sollte ich zu hören bekommen!' 'Sie fragen mich vorher', fuhr er fort, 'ob ich glaube, daß die junge Dame erben würde. Es geht ihr, wie ich Ihnen bereits sagte, augenblicklich gut. Ich hoffe, wir können das als ein günstiges Zeichen für ihre — körperliche Genesung betrachten.' 'Ich blieb wie angewurzelt stehen und sah ihn entsetzt an. 'Warum betonen Sie das Wort "körperlich"?' fragte ich. 'Ein Sturzkrampf ist sowohl in seinen Ursachen als in seinen Folgen ganz unerblickbar. Es ist nicht unbedingt unheilbar, doch ein Einfluß auf das Bewußtsein oder die Willensäußerungen hat. Das Bewußtsein ist oft ununterbrochen vorhanden, während der Körper allem Anschein nach

tot ist. Während man der Wille gelähmt ist und der Patient nicht sprechen und sich nicht bewegen kann, finden gewöhnlich scharfsinnige Ereignisse statt, z. B. die Vorbereitungen zum Begräbnisse. Der Geist weilt Alles, aber, unfähig, seine Angst zu äußern, erhält er nur zu oft eine Unterstützung, von der er sich nie wieder erholen kann.' 'Entsetzlich! Aber Sie glauben nicht — Sie können nicht glauben, daß dies bei Frau Stuart der Fall sein wird?' 'Ich fürchte es', sagte er ernst. 'Woran gründen Sie diese Befürchtung?' 'Sie hat bis jetzt noch kein Wort gesprochen. Und mir gefällt der Ausdruck Ihres Gesichtes nicht!' 'Er sprach sehr ernst. Seine Worte erregten mich im höchsten Grade. Wenn der Versuch dieses schönen jungen Geschöpfes für immer erloschen war, von welchem Werthe war dann ihr wiedergewonnenes Leben für sie? War sie dem Grabe vergebens entziffen worden? und war die glückliche Zukunft, die ich mir bereits auszumalen begannen hatte, ein eitles Lustschloß gewesen?' 'Ich erwiderte nichts, aber der Doctor, der mein Schmeigen ohne Zweifel verstand und es der Wirkung seiner Worte zuschrieb, fuhr fort: 'Ich halte es für meine Pflicht, Sie auf diese Möglichkeit vorzubereiten. Freilich ist es wahr, daß Sie einwilligen eine bloße Vermuthung von mir ist. Es ist der erste Fall von Sturzkrampf, den ich in meiner Praxis erlebe — solche Fälle kommen, wie Sie wissen, sehr selten vor. Aber nachdem wir uns gestern Abend getrennt hatten, schloß ich an Augenerbe in meinen Büchern nach und erlosch an ihnen, daß Jemand, der Sturzkrampf gehabt hat, selten wieder das Licht, was er vorher war, daß fast immer eine große Wandlung in ihm vorgeht. Zuweilen, wie ich schon bemerkte, ist der Verstand getrübt, selbst bis zur totalen Geisteslähmung; in anderen Fällen tritt eine leichtere Geisteserleichterung ein. Ich verliere der Patient die Erinnerung an Alles, was vor seinem Anfall geschah; zuweilen — und das ist das Schlimmste — nur ein einziger derartige Fall ist verzeichnet — fehlt das Gedächtniß nicht gänzlich, aber die Vergangenheit ist nicht wie beim gefunden Menschen eine geordnete logische Folge von Ereignissen, sondern sie zieht in verstreuten Bildern, Szenen und Gesichtern von Zeit zu Zeit launisch an dem Geiste des Kranken vorüber — offenbar nur die äußere Erinnerung der Eindrücke auf die Netzhaut des Auges, während der innere Zusammenhang verloren gegangen ist. Das Ganze ist sehr sonderbar und sehr interessant — besonders für einen Arzt.' 'Das möchte wahr sein — ich konnte es nicht leugnen — mir aber war die so herausfordernde Darstellung scharfsinnig. (Fortsetzung folgt.)



genug, daß solche Verhältnisse zwischen den verschiedenen Bundesstaaten unvermeidlich sind, so lange das Reich eines Reichsvertrages bedürftig ist, was vermuthlich noch recht lange der Fall sein wird.

Der Reichstag, 17. Februar. Magistrate Rath Imhof hat beim Reichstag den Antrag eingebracht, dem Fürsten Bismarck das Ehrenbürgerrecht Wiens anzutragen.

Neu, 17. Februar. Heute Abend 6 1/2 Uhr wurde über das Besinnen des Erzherzogs Albrecht folgendes Bulletin ausgedruckt: Das obiective Besinnen ist unverändert, das Consensum ist jedoch leicht getrübt, die Persönlichkeit ist langsam und fast stetig, der Schmelzpunkt nimmt zu.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

Berlin, 17. Februar. Eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Vicher und Fichtenau, Privatdocent Dr. Dietmann, Fabrikant Freese, Brauereibesitzer Jahn, Steinmetzmeister Böcker, Tischlermeister A. Bruns und Malermeister Bandert, hat sich bemüht, aus den verschiedenen zur Bauausfertigung gemachten Vorschlägen ein brauchbares Ganzes zusammenzusetzen.

Berlin, 17. Februar. Eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Vicher und Fichtenau, Privatdocent Dr. Dietmann, Fabrikant Freese, Brauereibesitzer Jahn, Steinmetzmeister Böcker, Tischlermeister A. Bruns und Malermeister Bandert, hat sich bemüht, aus den verschiedenen zur Bauausfertigung gemachten Vorschlägen ein brauchbares Ganzes zusammenzusetzen.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

West, 17. Februar. Aus Graz wird gemeldet: Der Primas steht glänzend der jüngst gebildeten katholischen Volkspartei fern; er habe ihre feinerlei Unterstützung gewährt und werde auch bei den Wahlen ihr keine gewähren.

Table with 2 columns: Name and Address/Details. Includes names like 'Kaufbote: Wöllny, Mag. Theodor Albert, Gärtner, mit Familie...' and 'Ständesammler: Wöllny, Mag. Theodor Albert...'.

Ständesammler Nachrichten.

Ständesammler I. Kaufbote: Wöllny, Mag. Theodor Albert, Gärtner, mit Familie... Ständesammler II. Kaufbote: Wöllny, Mag. Theodor Albert, Gärtner, mit Familie...

Italien.

Rom, 17. Februar. Der Papst empfing 400 Pilger aus verschiedenen Diözesen. Die Pilger desirten im Allgemeinen vor dem Papste, welcher an jeden wohlwollende Worte richtete, nach der Empfang einer Stunde dauerte.

Spanien.

Madrid, 17. Februar. Der König ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt. Madrid, 18. Februar. Der Ministerrath beschloß sich gestern mit inneren Fragen, namentlich mit der Rückkehr Jordilla's und unterzog abhandelt die Vorklagen der marokkanischen Gesandtschaft einer Prüfung.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Februar. (Telegramm.) Das Organ der Linken 'Verdens Gang' meldet: Der König berief den ehemaligen Ministerpräsidenten Sjöden, von der Partei der Linken, am Dienstag zu einer Konferenz über die Cabinetfrage.

Rußland.

Petersburg, 17. Februar. Von maßgebender Seite wird die Meinung der russischen Blätter über den russisch-japanischen Vertrag in den Hauptzügen bestätigt, aber insofern als verrieth bezeichnend, als die Verhandlungen noch fortwähren.

Asien.

Hokkaido, 17. Februar. (Melbung des 'Neuer'schen Bureau's') Eine ausläsige Drahtnachricht des Marschalls Dyama vom 14. Februar meldet die am 13. d. M. erfolgte Capitulation der chinesischen Forts.

Afrika.

Pretoria, 17. Februar. (Melbung des 'Neuer'schen Bureau's') Präsident Krüger äußerte einem Interlocutor gegenüber, er hoffe auf eine friedliche Lösung der Swaziland-Frage.

Militärisches.

Tredden, 17. Februar. Heute fand hier der Generalkommando a. D. Carl Wolfgang von Heygenborff im 88. Altersjahre. Der Befehlshaber brachte seine glänzende Dienstzeit in der kgl. Armee zu. Er war der natürliche Sohn des Herzogs, späteren Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar.

Colonial-Nachrichten.

Dem Klima des äquatorialen Afrika, welchem von den geographischen Feinden tropischer Colonien alle erdenklichen Schlegelwörter nachgedruckt werden, erwächst am Ende der vom Congo nach Belgien zurückgehenden Meeres- und Landesküste der compositen Armee eine glänzende Neuerung.

Vermischtes.

Berlin, 16. Februar. Aus London wird von allen Seiten darauf gedrungen, schleunigst Anstalten wegen Sprengung des Wracks oder Beseitigung der Wracke des gesunkenen Dampfers 'Eden' zu treffen.

Die bisher erschienenen französischen Werke über Napoleon III. geben kaum ein zureichendes Charakterbild des Enthroneten, da sie alle von leidenschaftlichen Parteinennungen verflochten sind.

Meine liebe Eugenie! Es ist mir unmöglich, die zu schildern, was ich gelitten und noch leide. Wir haben einen Kaiser gemacht, der jeder vernünftigen Berechnung zu Folge ein Raubtier darsellen müßte!

Meine liebe Eugenie! Ich bin sehr bedrückt, so lange ich ohne Königin und Kaiser bin. Des Unglücks, welches eingetroffen ist, mußte ich kommen. Unser Reich war das Wohlwollen oder Unwohlwollen und nicht dem was er nicht geliebt. Niemals hätte ich geglaubt, daß eine Capitalisation so entsetzlich sei! Denn die eine Armee, die eine Hebung umgibt und die wiederum nicht von noch größerer, stürkerer Truppen angegriffen wird.

Meine liebe Eugenie! Ich bin sehr bedrückt, so lange ich ohne Königin und Kaiser bin. Des Unglücks, welches eingetroffen ist, mußte ich kommen. Unser Reich war das Wohlwollen oder Unwohlwollen und nicht dem was er nicht geliebt. Niemals hätte ich geglaubt, daß eine Capitalisation so entsetzlich sei!

Meine liebe Eugenie! Ich bin sehr bedrückt, so lange ich ohne Königin und Kaiser bin. Des Unglücks, welches eingetroffen ist, mußte ich kommen. Unser Reich war das Wohlwollen oder Unwohlwollen und nicht dem was er nicht geliebt. Niemals hätte ich geglaubt, daß eine Capitalisation so entsetzlich sei!



modernen Z. — Daniela, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam III.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam IV.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam V.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam VI.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam VII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam VIII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam IX.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam X.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XI.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XIII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XIV.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XV.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XVI.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XVII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XVIII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XIX.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XX.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XXI.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XXII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XXIII.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XXIV.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

Stadendam XXV.
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...
Kaufmann, Moriz, Kaufmann...

SLUB Wir führen Wissen.
Logo and text for the library.



















Leipziger Börsen-Course am 18. Februar 1895.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien', and 'Ausländische Fonds'. It lists various financial instruments and their corresponding prices.

Text block providing market commentary and news, starting with 'Berlin, 18. Februar, 11 Uhr 45 Min.' and discussing the state of the market.

Table titled 'Berliner Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.' listing specific bond and stock prices.

Table titled 'Bank-Actien' listing prices for various banks such as 'Allg. Deutsche Cred.-Anst.', 'Berliner Handels-Gesell.', etc.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations like 'Amsterdam', 'Brüssel', 'London', etc.

Table titled 'Schiffahrt' listing shipping schedules and company information.

Table titled 'Wasserstände am 17. Februar' listing water levels for various rivers and locations.

Table titled 'Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' listing the bank's financial performance and share prices.

Table titled 'Bank-Discont' listing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Umrechnungs-Tafel' listing conversion rates for different currencies.

Table titled 'Bank-Actien' listing prices for various bank shares.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing prices for various German government bonds and securities.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing prices for railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing prices for foreign bonds and securities.

Table titled 'Bank-Actien' listing prices for various bank shares.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Schiffahrt' listing shipping schedules and company information.

Table titled 'Wasserstände am 17. Februar' listing water levels for various rivers and locations.

Table titled 'Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' listing the bank's financial performance and share prices.

Table titled 'Bank-Discont' listing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Umrechnungs-Tafel' listing conversion rates for different currencies.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing prices for various German government bonds and securities.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing prices for railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing prices for foreign bonds and securities.

Table titled 'Bank-Actien' listing prices for various bank shares.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Schiffahrt' listing shipping schedules and company information.

Table titled 'Wasserstände am 17. Februar' listing water levels for various rivers and locations.

Table titled 'Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' listing the bank's financial performance and share prices.

Table titled 'Bank-Discont' listing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Umrechnungs-Tafel' listing conversion rates for different currencies.

Table titled 'Deutsche Fonds' listing prices for various German government bonds and securities.

Table titled 'Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien' listing prices for railway stocks.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing prices for foreign bonds and securities.

Table titled 'Bank-Actien' listing prices for various bank shares.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Table titled 'Schiffahrt' listing shipping schedules and company information.

Table titled 'Wasserstände am 17. Februar' listing water levels for various rivers and locations.

Table titled 'Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank“' listing the bank's financial performance and share prices.

Table titled 'Bank-Discont' listing discount rates for various banks and locations.

Table titled 'Umrechnungs-Tafel' listing conversion rates for different currencies.

Vertical text on the right edge of the page, likely containing additional market information or advertisements.